

# Filmwoche

23. bis 27. Juni 2010  
Metro-Kino Bregenz

# Passagiere zwischen Gegenwart und Vergangenheit

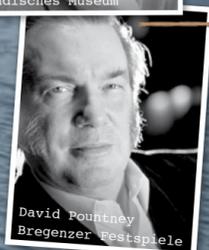
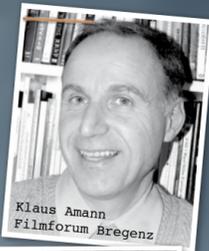


Das Medium Film hat im Leben des Komponisten Mieczyslaw Weinberg, dessen Werk die Bregenzer Festspiele 2010 in einer umfangreichen Retrospektive präsentieren, eine zentrale Rolle gespielt. Weinberg war aufgrund seiner polnisch-jüdischen Wurzeln nicht Teil des offiziellen Zirkels sowjetischer Komponisten. Also verdiente er seinen Lebensunterhalt mit dem Komponieren von Filmmusik. Aus Weinbergs Feder stammt die Musik einiger der noch heute berühmtesten Streifen der Sowjetzeit wie *Die Kraniche ziehen* und des Kinderzeichentrickfilms *Pu der Bär*.

Der Roman *Die Passagierin* war nicht nur Grundlage für Weinbergs gleichnamige Oper, er diente auch als Ausgangspunkt für einen Film des bekannten polnischen Regisseurs Andrzej Munk. Letzterer ist Teil eines bedeutenden Genres von Filmen, das sich den verschiedenen Versuchen widmet, den Holocaust zu verarbeiten und zu bewältigen. Mit der gemeinsamen Filmreihe wollen die Bregenzer Festspiele, das Jüdische Museum Hohenems und das Filmforum Bregenz weitere Facetten von Weinbergs erstaunlichem Werk präsentieren – mit Filmen, die gleichzeitig die tragischen Ereignisse beleuchten, die das Leben des Komponisten entscheidend geprägt haben. Wir würden uns über Ihren Besuch sehr freuen.

Herzlichst,

*Hanno Loewy*  
*Klaus Amann*  
*David Pountney*



## Passagiere in Film und Oper

Gleich zwei Mal steht im Sommer 2010 *Die Passagierin* als Eröffnung-Werk an der Spitze einer Veranstaltungsreihe: Die Geschichte um die traumatischen Erlebnisse einer Auschwitz-Überlebenden eröffnet als filmische Verarbeitung die erste Bregenzer Filmwoche und anschließend auf der Opernbühne die 65. Bregenzer Festspiele. Beide Umsetzungen basieren auf dem 1959 im polnischen Rundfunk gesendeten gleichnamigen Hörspiel der Autorin Zofia Posmysz. Und mit Mieczyslaw Weinberg steht ein weiterer Name für die Brücke zwischen Film und Oper: Bevor die Bregenzer Festspiele unter dem Titel *In der Fremde* einen breiten Reigen aus dem Repertoire des polnisch-russischen Komponisten zeigen, ist seine Filmmusik in *Die Kraniche ziehen* im Rahmen der Filmwoche zu hören.

Dem Eröffnungsfilm namentlich entliehen, bilden Passagiere das zentrale Thema der Filmreihe. Mit dem Eichmann-Prozess in Jerusalem und dem Frankfurter Auschwitz-Prozess werden Anfang der sechziger Jahre die traumatischen Erinnerungen an Auschwitz zum öffentlichen Ereignis. Die Täter und die Opfer von einst stehen sich nun öffentlich gegenüber – als Passagiere zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Und in Ost und West wird behauptet, die jeweils richtigen Lehren aus der Geschichte gezogen zu haben. Die fortwirkenden Leiden der Opfer und ihr Ringen um Anerkennung werden auch zum Thema im Kino. Und dies ganz besonders im osteuropäischen Film, der gerade beginnt, sich aus der ideologischen Erstarrung des Kalten Krieges zu lösen.

Mieczyslaw Weinberg

# IN DER FREMDE



Viele meiner Werke befassen sich mit dem Thema des Krieges. Dies war leider nicht meine eigene Wahl. Es wurde mir von meinem eigenen Schicksal diktiert und vom tragischen Schicksal meiner Familie. Ich sehe es als meine moralische Pflicht, vom Krieg zu schreiben, von den Gräueln, die der Menschheit in unserem Jahrhundert widerfahren.

Mieczyslaw Weinberg

## Mieczyslaw Weinberg

Mit Mieczyslaw Weinberg (1919–1996) steht im kommenden Sommer ein Künstler im Mittelpunkt der Bregenzer Festspiele, der fast sein ganzes Leben im Exil, in der Fremde verbringen musste. Und auch dort sah sich der polnisch-russische Komponist fast pausenlos Repressalien ausgesetzt. Seine Antwort auf die allgegenwärtige Bedrohung war ein fortwährendes Erschaffen von Musik, darunter die Oper *Die Passagierin* und die Filmmusik zu *Die Kraniche ziehen*.



## Zofia Posmysz

Von der Gestapo im Jahr 1942 in Krakau verhaftet, im Konzentrationslager Auschwitz inhaftiert und von der Amerikanischen Armee befreit: Unter dem Titel *Die Passagierin* schrieb die 1923 geborene Zofia Posmysz ihre Erlebnisse nieder, aus denen unter selbem Namen sowohl eine Oper als auch ein Film entstanden ist. Die polnische Autorin arbeitet für die Realisierung der szenischen Uraufführung der Oper eng mit den Bregenzer Festspielen zusammen. Zuvor gibts die *Die Passagierin* als Film am 23. Juni im Metro-Kino.



## Passagiere finden Filmfreunde

Das Filmforum Bregenz hat sich zum Ziel gesetzt, originelle Filme aus aller Welt in meist originaler Sprache in das einzige überlebende Bregenzer Kino zu holen und einem interessierten Publikum dadurch cineastische Alternativen zum kommerziellen, Hollywood-dominierten Film zu bieten. Gerne nützen wir Gelegenheiten zur Zusammenarbeit mit Institutionen und Vereinen. Sie bieten Anlass, „unseren“ Filmfreunden neue Themenbereiche in mitunter klassischen Filmen zu präsentieren und andererseits bringen sie ein erwünschtes Mehr an Besuchern, welche so manchmal zum ersten Mal vom Filmforum innerhalb des Metro-Kinos hören (und sehen!). *Passagiere zwischen Gegenwart und Vergangenheit* und die Filmmusik Mieczyslaw Weinbergs sollen Lust machen auf die Thematik und die Musik des modernen Komponisten des Festspielsommers 2010.

## „Ganz rein!“ im Jüdischen Museum Hohenems

JÜDISCHES  
MUSEUM  
HOHENEMS

Das Jüdische Museum Hohenems stellt seit vielen Jahren produktive Fragen an jüdische Geschichte und Gegenwart – und macht ungewöhnlichen Sonderausstellungen international auf sich aufmerksam. Seit März 2010 zeigen wir „Ganz rein!“ – eine Ausstellung über die Geschichte und Aktualität der Mikwe, des Ritualbads. Und wir stellen religiöse Vorstellungen von Reinheit und Geschlechterrollen, Freiheit und Ritual, Sexualität und Liebe – nicht nur im Judentum – öffentlich zur Diskussion: auch auf [www.radiomikwe.at](http://www.radiomikwe.at), dem neuen Internet-Radio des Jüdischen Museums. Hören Sie rein!



# Bregenzer Festspiele Programm 2010

Satirische Oper am Kornmarkt  
31. Juli bis 5. August

## Das Portrait

Oper in drei Akten  
von Mieczyslaw Weinberg

Spiel auf dem See  
22. Juli bis 22. August

## Aida

Oper in vier Akten  
von Giuseppe Verdi

Oper im Festspielhaus  
21. bis 31. Juli

## Weinberg Symposium

*Die Passagierin*  
Oper in zwei Akten  
von Mieczyslaw Weinberg

Orchesterkonzerte im Festspielhaus  
2. bis 15. August

## Orchesterkonzerte

Wiener Symphoniker  
MusicAeterna Novosibirsk  
Symphonieorchester Vorarlberg

Kammermusik & -literatur im Seestudio  
25. Juli bis 15. August

## Musik & Poesie

Weinberg, Mandelstam, Brodsky,  
Achmatowa, Zwetajewa

Schauspiel am Kornmarkt  
14. bis 21. August

## Deutsches Theater Berlin

*Herz der Finsternis, Öt*

KAZ  
27. Juli. bis 17. August

## Kunst aus der Zeit

Musiktheater  
Konzerte und Tanz

Festspiele für Junge  
28. Juni. bis 6. August

## crossculture

Kinder- & Jugendprogramm

## Filmwoche

23. bis 27. Juni 2010  
Metro-Kino Bregenz

# Passagiere zwischen Gegenwart und Vergangenheit

Fünf Filme an fünf Tagen von Mittwoch  
bis Sonntag im Metro-Kino Bregenz.  
Eine Filmwoche zur szenischen Welt-  
uraufführung der Oper *Die Passagierin*  
von Mieczysław Weinberg im Rahmen  
der Bregenzer Festspiele.

Mittwoch, 23. Juni 2010, 20.00 Uhr  
Mit einer Einführung von David Pountney,  
Bregenzer Festspiele

## Die Passagierin

Pasazerka

Ein deutsches Ehepaar fährt mit dem Schiff über den Atlantik. Eine Passagierin kommt Lisa bekannt vor, eine Erinnerung aus ihrer Vergangenheit. Als KZ-Aufseherin hat Lisa Häftlinge gequält, auch Marta, die Passagierin, die sie doch längst unter den Toten wählte. In Rückblenden erzählt der Film von den Geschehnissen in Auschwitz. Und Lisa selbst konstruiert ihre eigene „Erinnerung“, ihre Gegengeschichte. Aleksandra Slaska kehrte damit zu ihrer Rolle als KZ-Aufseherin in Wanda Jakubowska's klassischem Auschwitz-Film *Die letzte Etappe* (1947) zurück. Andrzej Munk kam 1961, kurz nach den Dreharbeiten in Auschwitz, bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Sein Mitarbeiter Witold Lesiewicz beendete den Film 1963 als Fragment.

Polen 1963, s/w, 62 Minuten, deutsche Fassung  
Regie: Andrzej Munk/Witold Lesiewicz. Drehbuch: Andrzej Munk nach dem Buch von Zofia Posmysz. Darsteller: Aleksandra Slaska (Lisa), Anna Ciepielewska (Marta), Janusz Bylczynski (Kapo)

„Der Regisseur betrachtet die Wirklichkeit des Konzentrationslagers mit anderen Augen, als das bis dato in Filmen der Fall gewesen war.“

arte Magazin



„Für wen ich den Film gemacht habe? Nicht für die Häftlinge von Auschwitz, sondern für die Mehrheit der Leute, die sich schon heute nicht mehr klarmacht, wie das war.“

Regisseurin Wanda Jakubowska  
1964 in *Panorama Północy*

Donnerstag, 24. Juni 2010, 20.00 Uhr  
Mit einer Einführung von Hanno Loewy,  
Jüdisches Museum Hohenems

## Das Ende unserer Welt

Koniec Naszego Swiata

Henryk, ein polnischer Auschwitz-Überlebender und Kommunist, wird von zwei amerikanischen Touristen gefragt, ob er sie zum Museum Auschwitz mitnehmen könnte. Widerstrebend zunächst, dann zunehmend von seinen Erinnerungen überwältigt, bietet er dem jungen Paar schließlich an, sie durch die Gedenkstätte zu führen. Die Frau ist selbst Jüdin, ihr Begleiter hingegen auf touristischer Trophäenjagd. In Rückblenden erfahren wir Henryks Geschichte. Anders als in ihrem ersten Auschwitzfilm von 1947, *Die letzte Etappe*, präsentiert Wanda Jakubowska in *Das Ende unserer Welt* keine holzschnittartigen Helden, die ungebrochen ihren Glaubens auch in Auschwitz bis zum Sieg verteidigen. Ihr Film spielt in einer moralischen Grauzone, mitten im korrumpten Alltag der Vernichtung, dessen Darstellung Jakubowska realistischer geraten ist, als es ihrer eigenen kommunistischen Ideologie möglicherweise entsprochen hätte.

Polen 1964, s/w, 138 Minuten, deutsche Fassung  
Regie: Wanda Jakubowska. Drehbuch: Tadeusz Holuj. Darsteller: Lech Skolimowski (Henryk), Teresa Wicinska (Marylka), Tadeusz Bogucki (Jan Smolik), Tadeusz Madeja (Bolek), Elzbieta Starostecka (Julia Stein), Tadeusz Holuj (Adam)

Freitag, 25. Juni 2010, 22.00 Uhr  
Mit einer Einführung von David Pountney,  
Bregenzer Festspiele

## Die Kraniche ziehen

Letyat zhuravli

1941 in Moskau, kurz vor dem Überfall Deutschlands auf die Sowjetunion: Boris und Weronika, ein Liebespaar, beobachten den Zug der Kraniche über der Stadt. Nach dem Ausbruch des Krieges meldet sich Boris freiwillig zur Front. Der Krieg fordert seine Opfer, Weronikas Eltern kommen bei einem Bombenangriff ums Leben, Boris gilt als vermisst, und Weronika gibt schließlich dem Werben von Mark, Boris' Bruder nach und heiratet ihn. Die Familie wird nach Sibirien evakuiert. An Weronika nagt die Frage, ob Boris noch lebt und sie versucht Selbstmord zu begehen. Doch stattdessen rettet sie einem Kind namens Boris das Leben. Erst auf der Siegesparade am Ende des Films erfährt Weronika das Schicksal ihres Geliebten. Der Film versucht, die Katastrophe des Krieges, im Bild des neuen Lebens zu überwinden. Die für Boris mitgebrachten Blumen verteilt Weronika an zurückgekehrte Soldaten. Der Film – mit der Musik von Mieczysław Weinberg und der expressiven Kameraführung durch Sergei Urussewski – gewann 1958 die Goldene Palme von Cannes und gilt als einer der bedeutendsten sowjetischen Filme nach 1945.

Sowjetunion 1957, s/w, 95 Minuten, Deutsche Fassung  
Regie: Mikheil Kalatozishvili. Drehbuch: Wiktor Rosow (nach seinem Drama *Die ewig Lebenden*). Musik: Mieczyslaw Weinberg. Darsteller: Tatjana Samoilowa (Weronika), Alexei Batalow (Boris Borosdin)

„Ein Welterfolg des sowjetrussischen Kinos aus den fünfziger Jahren.“

Süddeutsche Zeitung



„Eine bemerkenswerte psychologische Studie, formal eigenwillig und intelligent, interessant in seiner politischen Verankerung.“

Lexikon des internationalen Films

Samstag, 26. Juni 2010, 22.00 Uhr  
Mit einer Einführung von Hanno Loewy,  
Jüdisches Museum Hohenems

## Vater

Apa

Der als Halbweise aufgewachsene Takó hat nur wenige echte Erinnerungen an seinen bei Kriegsende gefallenen Vater. So dichtet er dem Vater eine herausragende Rolle als Partisan, bedeutender Arzt, als Judenretter, als großer Reisender und Kriegsheld an. Diese Phantasien begleiten den Jugendlichen nicht nur in seinen Tagträumen, er wertet mit diesen Heldengeschichten auch bei jeder Gelegenheit das eigene Ich auf: in der Schule, später als junger Erwachsener bei Freundinnen und schließlich im Aufstand von 1956, wo der Student im Namen des Vaters unter Lebensgefahr eine eigene herbeischafft, die niemand benötigt. Erst gegen Ende des Films beginnt Takó nach dem tatsächlichen Leben seines Vaters zu forschen, die Mythen hinter sich zu lassen. Als Statist bei den Dreharbeiten zu einem Holocaustfilm lernt er eine jüdische Mitstudentin kennen, deren Eltern in Auschwitz umkamen. István Szabó's zweiter Spielfilm gehört zu den bedeutendsten Filmen der osteuropäischen „nouvelle vague“ der sechziger Jahre.

Ungarn 1966, s/w, 98 Minuten, ungarische Originalfassung mit deutschen Untertiteln  
Regie und Drehbuch: Istvan Szabo. Darsteller: András Bálint (Takó Bence), Miklós Gábor (sein Vater), Kati Sóllyom (Anni)

Sonntag, 27. Juni 2010, 10.00 Uhr  
Einführung und Gespräch mit Hanno Loewy – und ein kurzer Ausschnitt aus einem Interview von Claude Lanzmann mit dem Judenältesten Benjamin Murmelstein, das keinen Eingang in den Film *Shoah* gefunden hat.

## Transport aus dem Paradies

Transport z Rajce

Theresienstadt 1944. SS-General Knecht besucht das Ghetto, während die Dreharbeiten zu einem Propagandafilm im Hochtouren laufen. Dutzende von Ghettoinsassen müssen Kurt Gerron in verschiedenen Sprachen in die Hände sagen: „Mir geht es gut in Theresienstadt. Mir fehlt es an nichts.“ Knecht ist begeistert und lässt sich das ganze Ghetto zeigen und die Philosophie der „Selbstverwaltung“ erklären: an allem, was im Ghetto geschieht, ist in den Augen der Judenrat schuld. Theresienstadt wird für eine Inspektion des roten Kreuzes vorbereitet, ein Musikpavillon, eine Bank und Geschäfte mit üppigen Auslagen täuschen Normalität vor. Eine Widerstandsgruppe verbreitet Flugblätter mit Meldungen aus einem versteckten Radio. Hinter den Kulissen laufen die Vorbereitungen für die nächste Deportation nach Auschwitz und eine Zählung der Ghettoinsassen wird durchgeführt. Eine Gruppe Jugendlicher bereitet sich darauf vor, dass es diesmal wohl nicht treffen wird. Und Marmulstau, der neue Judenälteste, erfüllt seine Rolle.

CSSR 1962, s/w, 93 Minuten, deutsch-tschechische Originalfassung mit englischen Untertiteln  
Regie und Drehbuch: Zdenek Brynych (mit Arnošt Lustig nach dessen Erzählung *Nacht und Hoffnung*). Darsteller: Cestmir Randa (Marmulstau), Vlastimil Brodsky (Mukl), Juraj Herz (Mylord), Helga Cacková (Lisa), Ilija Pracha (SS-Obersturmführer Herz), Jindrich Narenta (SS-General Knecht), Zdenek Stepanek (David Loewenbach).

„Der Regisseur hält sich nicht bei Einzelschicksalen auf, seine Helden sind alle, die gesamte jüdische Gemeinschaft.“

Zeitschrift Film



## Passagiere zwischen Gegenwart und Vergangenheit

Die Passagierin  
Das Ende unserer Welt  
Die Kraniche ziehen  
Vater  
Transport aus dem Paradies

Mi, 23. Juni 2010, 20.00 Uhr  
Do, 24. Juni 2010, 20.00 Uhr  
Fr, 25. Juni 2010, 22.00 Uhr  
Sa, 26. Juni 2010, 22.00 Uhr  
So, 27. Juni 2010, 10.00 Uhr

Spielort für alle Filme: Metro-Kino Bregenz  
Eintritt: 7 Euro  
Karten: an der Abendkasse des Metro-Kinos  
oder unter Telefon +43 5574 718430  
Nach Filmende ist das Café geöffnet.